

Heidelberg; Dr. Ing. e. h. Ludwig Hoffmann, Generaldirektor der A. Riebeck'schen Montanwerke u. Dr. W. Scheithauer, Generaldirektor der Werschen Weißenfelser Braunkohlen A.-G. zum Ehrenbürger der Universität Halle; Dr. A. Reißert, Privatdozent für Chemie an der Universität Marburg, zum a. o. Prof.

Gestorben ist: Handelschemiker Dr. J. Schulz, Mitinhaber des Handelslaboratoriums von Dr. Hugo Schulz in Magdeburg, am 21. 12. im 77. Lebensjahre.

Neue Bücher.

Die sieblose Schleuder zur Abscheidung von Sink- und Schwebestoffen aus Säften, Laugen, Milch usw. Theoretische Grundlagen und praktische Ausführungen. Von Berthold Block, Zivilingenieur, Berlin-Charlottenburg. Mit 131 Abbildungen im Text (Monographien zur chemischen Apparatur, herausgeg. von Dr. A. J. Kieser, Heft 4), Leipzig 1921. Otto Spamer. Preis geh. M 72, geb. M 78

Die vorliegende Monographie bringt vor allem die Erörterung der theoretischen Grundlagen der Vorgänge, die sich beim Absetzen und beim Schleudern schlammhaltiger Flüssigkeiten abspielen. Bei aller Ausführlichkeit und Gründlichkeit verliert der Verfasser nie das Ziel aus dem Auge und führt den Leser unmittelbar zur praktischen Nutzanwendung der abgeleiteten Formeln. Schon bei der Besprechung einer früheren Veröffentlichung mußte Referent darauf hinweisen, wie leicht gerade der letztere Übergang dem Verfasser gelungen ist. Auch hier ist dies der Fall. Es würde zu weit führen auf Einzelheiten einzugehen. — Von Sonderausführungen der sieblosen Schleuder behandelt Verfasser die Überlauf-, die Filter- und Schäl Schleuder, die Schleuder mit Scheideteilern und solche mit ununterbrochener Schlammabführung. Den Schluß bildet die Berechnung des Kraftverbrauches dieser Apparate. — Infolge der Behandlung des Gegenstandes von einem Gesichtspunkt aus hat das Buch Interesse für die gesamte chemische Industrie und wird sicherlich bald im Besitze nicht nur derer sein, die sieblose Schleudern verwenden, sondern auch derer, die eine Verwendungsmöglichkeit dieser Apparate in ihren Betrieben zu finden hoffen. Fürth. [BB. 208.]

Die Naturwissenschaften in ihrer Entwicklung und in ihrem Zusammenhange. Von Friedrich Dannemann. 2. Auflage. II Bd. Wilhelm Engelmann, Leipzig, 1921. X und 508 S., 132 Textabbild. und ein Bildnis.

geh. M 75, in Pappe geb. M 85, in Leinen geb. M 115

Dem ersten hier ausführlich besprochenen¹⁾ Bande des Werkes ist der zweite Band der neuen Auflage schnell gefolgt. Dem gründlichen Kenner der Geschichte der Chemie E. v. Lippmann aus Dankbarkeit für seine Mitwirkung bei der Herausgabe der neuen Auflage gewidmet, umfaßt er die Zeit von Galilei bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts.

Möchte das treffliche Buch den weiten Leserkreis finden, den es in jeder Beziehung verdient. Seine Lektüre ist ein wahrer Genuß für alle, die sich für naturwissenschaftliche Dinge interessieren. Wegen seiner leichten Verständlichkeit eignet es sich auch gut für reifere Schüler.

Wer tiefer in geschichtliche Einzelheiten eindringen will, sei bei dieser Gelegenheit auf dasselben Verfassers „Plinius und seine Naturgeschichte, in ihrer Bedeutung für die Gegenwart“ (Eugen Diederichs, Jena, 1921. 250 S., geh. M 30) aufmerksam gemacht, eine mit einer fesselnden Einleitung und wertvollen Erläuterungen versehene gute Übersetzung interessanter Abschnitte der bekannten „Historia naturalis“.

Man muß es aufs wärmste begrüßen, daß Herr Professor Dannemann, der sich erfreulicherweise jetzt ganz der historisch-literarischen Arbeit widmen kann, soviel dazu beiträgt, den Sinn für das geschichtliche Werden und für die großen Zusammenhänge in der Entwicklung naturwissenschaftlicher Erkenntnis zu wecken. Andere Völker sind uns in dieser Beziehung voraus, obwohl sie sicher kein einschlägiges Werk besitzen, daß sich Dannemanns „Naturwissenschaften“ an die Seite stellen ließe. Alfred Stock. [BB. 1.]

Anleitung zum Glashasen. Von Dr. H. Ebert. Fünfte, umgearbeitete Auflage von Dr. F. Hauser. Verlag von J. A. Barth, Leipzig 1921. Preis br. M 22,50; geb. M 32

Wer täglich mit gläsernen Apparaten zu tun hat, sei auf dieses Buch verwiesen. Nach ausführlicher Beschreibung aller Geräte für den Tisch des Glasbläfers, wobei auf Wohlfelheit durch Selbstbeschaffung zeitgemäßer Wert gelegt ist, folgt ein Lehrgang der vielen Handgriffe und Kniffe, um das Glas in jede gewünschte Form zu bringen. Ebenso ausführlich, klar und durch viele Skizzen leicht verständlich gemacht, sind jedem Kapitel eine Fülle von praktischen Anwendungen beigelegt. Hat man mit einiger Geschicklichkeit und Geduld diese Schule durchgemacht, kann man an die schwierigsten Aufgaben herangehen, die in der zweiten Hälfte des Buches beschrieben sind wie Anfertigung von Weinhold'schen Gefäßen, Normal-

elementen, Vakuumapparaten jeder Art u. a. m. Chemiker und Physiker werden durch diese Anleitung viele Ausgaben, aber auch Mühe und Zeit sparen. K. Hoffmann. [BB. 133.]

Verein deutscher Chemiker.

Preis ausschreiben.

Wie in dieser Zeitschrift angegeben ist¹⁾, sollen die von der Fachgruppe für chemisches Apparatewesen beschlossenen, endgültigen Einheitsformen mit einem besonderen Zeichen versehen werden, damit jeder Verbraucher die Gewißheit hat, daß die Apparate den Vorschriften des Vereins deutscher Chemiker entsprechen. In ihrer letzten Sitzung vom 29. 11. 1921 hat die Abteilung für Laboratoriumsapparate eine besondere Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Patentanwalt Dr. J. Ephraim, Dr. E. Sauer, Dipl.-Ing. Fritz Friedrichs, welche zusammen mit dem Vorsitzenden der Laboratoriumsapparateabteilung Dr. Hermann Rabe ein Abzeichen für die vereinheitlichten Apparate schaffen soll. Im Auftrag dieser Kommission wenden wir uns an sämtliche Interessenten, Hersteller, Händler und Verbraucher, mit der Bitte, uns in unseren Bemühungen zu unterstützen. Das Abzeichen kann ein Wortzeichen, ein Bildzeichen oder eine künstlerische Zusammenstellung der Initialen des Vereins deutscher Chemiker darstellen. Es kann auch ausdrücklich auf die Vereinheitlichung seitens des Vereins Bezug nehmen. In jedem Falle soll es ein charakteristisches Zeichen sein, welches auch eine bedeutende Verkleinerung z. B. auf etwa 1 cm erfahren kann, ohne daß seine Deutlichkeit beeinträchtigt wird. Es muß in Glasapparate eingestempelt, in Metallapparate eingegossen oder eingestempelt werden können. Vor allen Dingen muß es aber den Anforderungen des Warenzeichengesetzes entsprechen, darf also weder mit bereits bekannten Zeichen kollidieren noch sonst in fremde Rechte eingreifen. Die Einsendungen werden bis Ende Februar 1922 an Herrn Dr. Hermann Rabe, Charlottenburg, Giesebrechtsstr. 13, erbeten. Später einlaufende Vorschläge werden nicht berücksichtigt. Jede Einsendung soll zwei geschlossene Umschläge enthalten, die mit gleichem Stichwort versehen sind; der eine hiervon enthält das vorgeschlagene Abzeichen, der zweite die Adresse des Vorschlagenden. Die Adresseumschläge werden erst nach der endgültigen Entscheidung geöffnet. Sämtliche vorgeschlagenen Zeichen gehen ohne weitere Vergütung in das Eigentum des Vereins deutscher Chemiker über. Jedoch werden für die beiden geeignetsten Vorschläge Preise von M 1000 und M 500 ausgesetzt, für zehn weitere Vorschläge je M 50. Die Abzeichenkommission behält sich auch die teilweise Benutzung der Vorschläge vor

Mitteilung betreffend Rechtsauskunftsstelle.

Mit Schluß des Jahres 1921 hat Herr Justizrat Professor Dr. A. Osterrieth sein Amt als Rechtsbeirat unseres Vereins, das er seit 1907 bekleidet hat, wegen allzugroßer anderweiter Inanspruchnahme niedergelegt. Zweifellos handeln wir im Sinne der großen Zahl der Vereinsmitglieder, die Herr Professor Osterrieth im Laufe dieser fünfzehn Jahre beraten hat, wenn wir an dieser Stelle den ihm schon persönlich zum Ausdruck gebrachten Dank wiederholen, dafür, daß er den großen Schatz seiner Kenntnisse und Erfahrungen in so ersprießlicher und segensreicher Weise in den Dienst unseres Vereins gestellt hat. Nicht minder rühmend müssen wir der Tätigkeit gedenken, die er als Vorsitzender des sozialen Ausschusses in der Zeit seines mehr als zehnjährigen Bestehens entfaltet hat. In dem Normalanstellungsvertrag, der ihm zum großen Teil zu verdanken ist, hat sich Professor Osterrieth bei uns ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Als Nachfolger in der Leitung der Rechtsauskunftsstelle ist Herr Justizrat Dr. jur. Hillig, Leipzig, Markgrafenstr. 4, II gewonnen worden, der in gleicher Weise wie Herr Professor Osterrieth für dieses Amt eine große Summe von Erfahrungen in Fragen der gewerblichen Vertrags- und Angestelltenverhältnisse, sowie des gewerblichen Rechtsschutzes mitbringt.

Der Vorstand hält es für die weitere Entwicklung der Rechtsauskunftsstelle für günstig, daß sie sich am gleichen Orte wie die Geschäftsstelle befindet.

Die Geschäftsordnung der Rechtsauskunftsstelle bleibt die alte, d. h. Anfragen der Mitglieder für den Rechtsbeirat über ihre gewerblichen Rechtsverhältnisse (wie Anstellungsverträge usw.) sind unter entsprechender Kennzeichnung bei der Geschäftsstelle des Vereins einzureichen, die sie ohne Verzug an den Rechtsbeirat weitergibt. Soweit sich für die Zwecke der Beratung persönliche Besprechungen notwendig machen, ist vorherige telefonische oder schriftliche Anmeldung bei dem Rechtsbeirat (Fernspr. Leipzig 2211 oder 5169) erforderlich, da vorher angemeldete Besuche auch außerhalb der Sprechstunden angenommen werden.

Der Vorstand
Dr. F. Quincke.

Die Geschäftsführung
Dr. F. Scharf.

¹⁾ Zeitschr. f. angew. Chem., 34, 8 [1921].

¹⁾ Vgl. den Aufsatz Rabe: Normung der Laboratoriumsapparate, Angew. Chem., 34, 177 [1921].